



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

530 (11.11.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170177)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Robert...
Redaktion: ...
Druck: ...

Abdruck: ...
Vertrieb: ...

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Polen als Mitkämpfer.

Aufruf zur Bildung eines polnischen Heeres.

Berlin, 11. Nov. (Von unserem Berliner Büro.)
Aus Warschau wird gemeldet: Die Deutsche Warschauer Zeitung vom 10. November bringt folgenden Erlaß:
An die Einwohner der Gouvernements Warschau und Lublin
Die Herrscher der verbündeten Mächte Deutschland und Österreich-Ungarn haben heute ihren Entschluß kundgetan, aus dem von der russischen Zwangsherrschaft befreiten Polenland ein neues selbständiges Königreich Polen aufzurichten. Dieser hehrer, mehr als ein Jahrhundert hindurch vergeblich geheimer Wunsch wird hierdurch erfüllt. Der Ernst und die Gefahren dieser schweren Kriegszeit und die Fürsorge unserer zur dem Feind lebenden Heere zwingen uns einstweilen die Verwaltung dieses Staates noch selbst in der Hand zu behalten. Gerne aber wollen wir Euch mit Eurer eigenen Hilfe schon jetzt allmählich die staatlichen Einrichtungen geben, die eine feste Begründung, seinen Ausbau und seine Sicherheit verbürgen sollen. Dabei steht allem voran ein polnisches Heer. Noch ist der Kampf mit Rußland nicht beendet. Es ist Euer Wunsch daran teilzunehmen. So tretet denn freiwillig an unsere Seite um unseren Sieg an Euren Unternehmungen zu helfen. Tapfer und mit hohen Auszeichnungen haben Eure Brüder von der polnischen Legion neben uns gekämpft. Tut es ihnen gleich. Der neue Volkskörper soll mit ihnen vereinigt das polnische Heer bilden. Es wird Euren neuen Staat ein festes Mittel geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren. Unter dem Schutz über alles geliebten Flaggen und Fahnen Eurer Heimat soll Ihr Euer Vaterland schützen. In Euren Euren Mut und Eure große Vaterlandsliebe und wenn Euch zum Kampf an unserer Seite. Eure wehrhaften Männer werden nach dem Beispiel der tapferen polnischen Legion handeln und zunächst an die gemeinsame Arbeit mit dem deutschen und den ihm verbündeten Österreich-ungarischen Heeren die Grundlage zu einem Polen geben, in welchem die ruhmvolle Ueberlieferung Eurer Kriegsgeschichte, und die Tapferkeit Eurer Krieger wieder lebendig werden.
Warschau, den 9. November 1916.

Generalgouverneur Bessler.
Ruz.
Lublin, den 9. November 1916.

Dazu bemerkt die Warschauer Zeitung: Der Verbundung des selbständigen Königreichs Polen lassen die verbündeten Mächte den Russen den Waffen folgen. Die Bildung eines eigenen Heeres ist der erste und wichtigste Schritt zur polnischen Staatsselbständigkeit. Schon lange regt sich im Volk der Wunsch nach tätiger Teilnahme am Krieg, welcher ihm seine Befreiung gebracht hat. Mit hohem Ruhm hat bisher nur ein kleiner Teil seiner Söhne an der Seite seiner verbündeten Mitkämpfer kämpfen können. Jetzt soll der Umfang des polnischen Heeres zur Aufnahme der tapferen und vaterlandsliebenden Kinder des Landes erweitert werden. Polen soll dadurch Teil haben an den Kämpfen, welche uns, wenn Gott es will, noch zu einem ehrenvollen und segreichen Ende verhelfen. Es erhält mit einem eigenen Heer die feste Grundlage seines Staatslebens. Man wird Polen die Hand zu diesem großen und wichtigen Werk bieten, mit welchem seine Wiedergeburt beginnt. In gemeinschaftlicher Arbeit und wenn es sein muß, im Kampf gegen den gemeinschaftlichen Feind werden sich die Bande straffen, welche Polen und seine Mitkämpfer umschlingen.

Eine Erklärung des Hauptvorstandes des Ostmarkenvereins.

Berlin, 11. Nov. (Von unserem Berliner Büro.)
Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins erklärt: Am 6. November ist durch eine Proklamation des kaiserlichen Generalgouverneurs in Warschau die Wiederherstellung des Königreichs Polen verkündet worden. Es soll aus dem von der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiet ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden. Mit dieser neuen Lebensform muß der deutsche Ostmarkenverein rechnen und seine Tätigkeit darauf einrichten. Er hält den Zeitpunkt für rückwärts und kritische Betrachtungen jetzt nicht für geeignet. Die Art seiner Arbeit wird wesentlich davon abhängen, in welcher Weise das Polenland innerhalb und außerhalb unserer Grenzen die großen Pflichten anerkennt, die ihm aus der unvergleichlichen aber erwachsen, die Deutschland ihm heute mit seinen Verbündeten als das Ergebnis namensloser Opfer bietet. Damit gewinnen die Polen eine freie Stätte nationaler Betätigung, die sie nach ihren Wünschen werden wohnlich einrichten können. Wir dürfen in nach solcher Erfüllung ihrer beifolgenden Wünsche denjenigen Erhebungen gerecht werden, die Deutschland im Interesse seiner militärischen Sicherheit und seiner einheitlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung stellen muß, und daß

unser polnisches Mitbürger dem Nationalitätenstreit in unseren Ostmarken dadurch ein Ende bereiten, daß sie sich auf den Boden der geschichtlich gegebenen Verhältnisse stellen und an der gemeinsamen Wohlfahrt des Reiches mitarbeiten. Je unzweideutiger sie dieser Erkenntnis in Wort und Tat Ausdruck geben, desto schneller wird dieses Ziel erreicht werden, und um so reicher wird sich die Zukunft gestalten, die dem neuen Staate erblassen kann.

Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins richtet demnach an seine Mitglieder die Bitte, den Verein in seiner Aufgabe des Schutzes und der Förderung des Deutschtums in unserer Ostmark in wertvoller Mitarbeit wie bisher zu unterstützen.

Eine oberschlesische Stimme.

Im oberschlesischen Kurier veröffentlicht der Erzpriester Kajija eine erwähnenswerte Betrachtung zur Lösung der polnischen Frage, soweit sie Oberschlesien angeht. Er kann sich zwar nicht enthalten, daran zu erinnern, daß Silesien nicht zum polnischen Reich gehört hat, deckt dann aber diese historische Erinnerung damit zu, daß Oberschlesien bei Preußen verbleiben werde. Allerdings sieht er darin ein gewisses Zugeständnis, da in den Aedern der Oberschlesier polnisches Blut fließt, da die Muttersprache des weitest größten Teiles des oberschlesischen Volkes polnisch sei. Dann kommt wieder ein Ader. Aber Oberschlesien ist mit Preußen wirtschaftlich, kulturell, geschichtlich so eng verflochten, daß die Trennung Oberschlesiens von Preußen nur in der russischen Phantasie existieren kann. ... Zwischen Oberschlesien und Polen bestand schon während der russischen Herrschaft ein lebhafter wirtschaftlicher Verkehr. Der Güter- und Menschenustausch wird sich nach der Aneignung Polens an Deutschland wesentlich steigern. Die polnische Proklamation eröffnet daher für Oberschlesien die besten Aussichten, einerseits für die Ausfuhr der industriellen Produkte, andererseits für die uns so notwendige Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Dann wendet sich der oberschlesische Priester und ehemalige Reichstagsabgeordnete der Wirkung der Proklamation auf die Ostmarkenpolitik zu. Er schreibt:

Die bisherige Ostmarken-Politik stand bekanntlich unter dem Druck der polnischen Gefahr. Diese Gefahr ist durch die Regelung der polnischen Frage endgültig beseitigt, und aus dem deutsch-polnischen Gegensatz wurde eine Gemeinschaft der deutsch-polnischen Interessen. Das deutsche Schwert hat Oberschlesien vor der russischen Vermüdung geschützt und hat Polen befreit — die Oberschlesier wiederum haben ihr Blut für Deutschlands Größe im Osten und Westen freudig vergossen. Diese Tatsache muß nicht nur die Deutschen und Polen umstimmen, sondern auch die Politik in den Ostmarken, sowohl auf Seiten der Regierung, wie auf Seiten der polnischen Politik Oberschlesiens neu orientieren. Die Regierung kann in der polnischen Sprache der Oberschlesier keine Gefahr mehr erblicken, daher wird sie die bisherige Sprachenpolitik gerechterweise nicht mehr aufrecht erhalten können.

Die oberschlesischen Polen aber können in den Befreiern Polens keine Feinde mehr sehen. Sie werden daher ihre politischen Ziele und Methoden von Grund aus ändern müssen. Die nationalen Bestrebungen Oberschlesiens verlieren ihren politischen Charakter und werden sich daher in kultureller Arbeit ausleben. Eine polnische Irredenta wird weder im Interesse Oberschlesiens noch im Interesse des neuen polnischen Staates liegen.

Die Neuorientierung von der Reaktion zur positiven Mitarbeit an den großen Aufgaben, die der Weltkrieg dem Deutschen Reich wie dem preussischen Staate stellen wird, wird ohne Zweifel in der oberschlesischen Parteibildung einen deutschen Ausdruck finden, ebenso, wie die Neuorientierung der deutschen Politik in der Proklamation der polnischen Selbständigkeit einen weltgeschichtlichen Ausdruck gefunden hat. Dem neuen Staat aber rufen die Oberschlesier ein „Blut auf!“ zu.

Die Polenfrage im Hauptauschuß.

Berlin, 11. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.)
Die Mitteilungen des Kanzlers über die polnische Frage in der vorgestrigen Nachmittagsitzung des Hauptauschusses, sowie die Einzelheiten der, wie uns versichert wird, zum Teil sehr lebhaften Aussprache werden vor der Hand nicht veröffentlicht werden. Dieser Teil der Sitzung ist für vertraulich erklärt worden.

Das Königreich Polen u. die Beziehungen zu Rußland

Berlin, 11. Nov. (Von unserem Berliner Büro.)
Aus Sofia wird gemeldet: Der bulgarische Ministerpräsident machte in der letzten vertraulichen Versammlung der Regierungspartei bemerkenswerte Äußerungen. Er bezeichnete die Lage der Biedrundarmeen auf allen Kriegsschauplätzen als glänzend. Die Wiedererrichtung des Königreichs Polen sei ein großer Schritt zum Frieden. Die Mittelmächte bewiesen damit, daß sie die befehligen russischen Gebiete nicht behalten wollten. Außerdem würden durch die Ausrückung Polens die künftige Anbahnung guter Beziehungen zu Rußland und die Friedensverhandlungen selbst wesentlich erleichtert. Ro-

doslawow deutet endlich an, daß der Friede nicht allein Ergebnis langwieriger Verhandlungen sein werde, sondern wahrscheinlich auf dem Schlachtfeld unterzeichnet werden wird.

Englische Stimmen.

London, 6. Nov. (REB. Nichtamtlich.) Ueber die Zukunft Polens schreibt „Daily News“:

Das Angebot der Unabhängigkeit kann nicht als ein bloßes papierenes Manifest ignoriert werden, das keine praktische Wirkung für den Krieg hätte. Wenn man glauben würde, daß die Untertanentreue der Polen an Rußland so tief eingewurzelt wäre, daß sie notwendig gegen alle Umwerbungen der Zentralmächte taub bleiben müßten, würde man sich irren. Die Bewohner von Rußisch-Polen sind vor allen Dingen Polen und ihre unerschütterte Hoffnung ist die Errichtung eines unabhängigen eigenen Polens. Deutschland bietet ihnen zwar keine Einigung, aber die Unabhängigkeit, während Rußland nur die Selbstverwaltung bot.

Das Blatt sagt weiter, man dürfe nicht annehmen, daß Polen in dem deutschen Geschenk nur ein wertloses Zugeständnis erblicken würde.

„Manchester Guardian“ schreibt, wenn Rußlands Haltung weltförmiger und liberaler gewesen wäre, wenn nicht die größten Anstrengungen gemacht worden wären, die Erfüllung der Versprechungen des Großfürsten Nikolaus an die Polen hinauszuschieben, würde die Kritik an der Handlungsweise der Mittelmächte mehr Gewicht haben.

Die Kriegsziele des Reichskanzlers.


Der Deutsche Kurier veröffentlicht einen Artikel zu den Verhandlungen des Reichstagsauschusses vom 9. Nov., er erklärt, daß, wie schon bisher, auch nach der neuen Rede des Kanzlers, der sozialdemokratische „Vorwärts“ die Kriegsziele, die Herr Scheidemann entwickelt hat, als identisch mit den Zielen des Kanzlers hinstellt. Es handelt sich da um die Forderung: „Was deutsch ist, soll deutsch bleiben, was belgisch, belgisch und was französisch ist französisch.“ Dazu bemerkt der Deutsche Kurier:

Gegen diese Ausdeutung der Reichstagsrede vermahnen wir uns auf das allerdringlichste. Der Kanzler hat auf entsprechende Vorhaltung der Liberalen, Konservativen und Zentrumsredner auch leinerseits Verwahrung dagegen eingelegt, daß ein Schwelgen zu den Reden des Herrn Scheidemann als Zustimmung der Rede ausgelegt würde. Er hat ferner ausdrücklich erklärt, daß er kein Wort von dem zurückzunehmen habe, was er früher über die Notwendigkeit der realen Garantien im Westen zum Ausdruck gebracht hätte. Wir wollen das Schwelgen des Reichskanzlers gegenüber den Versicherungen von Gröber, Bassermann und Westarp ebenfalls nicht als Zustimmung auslegen, aber an der eben erwähnten Erklärung des Kanzlers unbedingt festhalten. Die Forderung der Annexion Belgiens hat weder der Kanzler bisher je gestellt, noch ist sie von einer politischen Partei Deutschlands erhoben worden. Wohl aber sind weite Kreise des deutschen Volkes der Ueberzeugung, daß die Notwendigkeit des Schutzes gegen England für uns das Festhalten an einer Flottenbasis im Kanal erheische und daß wir militärische, maritime, wirtschaftliche und politische Garantien dafür haben müssen, daß Belgien nicht englischer Vorkolonat wird, ebenso wie wir für das Pflanzenland dieselben Garantien gegen italienische Verwässerung fordern müssen. Die wir dem Polenlande gegen Russifizierung gegeben haben. Auf die turkändische Frage werden wir zu sprechen kommen, wenn die polnische Rede des Reichskanzlers vorliegt. Heute legen wir Wert darauf, noch einmal deutlich zu dokumentieren — Bassermann hat das in unumkehrbarer Weise im Ausschuss des Reichshausparlamentes getan —, daß die Stellung der nationalliberalen Partei gegenüber Belgien sich in nichts geändert hat, und daß wir uns ganz entschieden dagegen verwahren, daß die Rede des Reichskanzlers so ausgedeutet und umgedeutet wird, als hätte er unseren Feinden den Frieden auf der Grundlage des status quo angeboten, einen Frieden, der gleichbedeutend wäre mit der Opferung unserer Toten und Vermundeten, von 70 Milliarden Kriegskosten, mit der Tatsache künftig schwerer zu verteidigender Grenzen und damit einer Befestigung englischer Weltbeherrschung unter Herabdrückung unserer politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen.

Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ bemerkt zu diesen Ausführungen:

Dieser Standpunkt der nationalliberalen Partei oder doch eines großen Teiles derselben, ist bekannt. Bekannt war nur nicht, daß gestern in der Kommission darüber debattiert worden ist und daß der Reichskanzler sein Schwelgen zu der bekannten Scheidemannschen Rede nicht als Zustimmung ausgelegt wissen will, daß er aber auch zu den, wie man annimmt, entgegengesetzten Äußerungen der Herren Gröber, Bassermann und Westarp ebenfalls geschwiegen hat. So bildet dieser Artikel des nationalliberalen Organes eine beachtenswerte Ergänzung des offiziellen Berichtes aus der Kommission, und man erfährt aus ihm außerdem, daß im Zusammenhang mit der polnischen Frage gestern auch über Rußland und andere von uns okkupierte Teile des westlichen Rußland gesprochen worden ist.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Bekannt, Alfred Klein, Sohn des Majors Heinrich Klein, Wetzlarstraße 10.

Sonstige Auszeichnungen. Die Badische Altherren-Vereinskasse am Bande der militär. Verdienstmedaille erhielt Herr Friedrich...

Aus der Stadtratsitzung

Am 9. November 1916. Der Stadtrat hat beschlossen: 1. Reiber, Hermann, Hauptlehrer; 2. Fiedler, Heinrich, Hauptlehrer; 3. Reyer, Albert, Hauptlehrer; 4. Schmäger, Karl, Verwaltungsrat...

Der Stadtrat hat mitgeteilt, daß die sich entwerfende Stadtkarte zu Wetzlar und zur Erneuerung am 10. Juni 1916 in Baden-Baden beschlossenen...

Berechnen mit den Groß-Bezirksämtern und eigens aufgestellten Vertrauenspersonen die Organisation des Bezugs eingeleitet.

Die Kunststoffe für Butter und Eier, sowie für Speisefett und Margarine werden zu Beginn der nächsten Woche in Kraft gesetzt...

Der Vorstand der Groß- Eisenbahnverwaltung, 48 Petrokopen im Industriehof in elektrische Lampen umzuwandeln, wird genehmigt...

An mein Deutschland.

Wintereisenden zum dritten Kriegsjahr. Noch immer nicht läßt sich der stille Bogen des Friedens über unsern lieben Vaterlande...

Vergnügungen.

Wannheimer Künstlertheater „Apollon“. Das mit bestem Erfolg aufgenommene Novemberprogramm mit Vorzügen...

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat unterm 5. November d. J. den nachgenannten verliehen: Das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914-1916...

Aus Sturm und Stille. *)

Die Zeit, denen gegenüber eine künstlerische Wirkung un- möglich ist. Neben dem Duhem künstlerischer Ver- dienste...

Als Probe aus dem Buchlein geben wir zwei Gedichte wieder.

Feldgrauer Bauer. Nun sämiden sie das Korn, Der alte Soul wird eingespannt, Und furchend kommt mein Puh gerannt...

Der Brief. Am Chuchisch schreibt d' Rand im Schatz, In uf em Chuchisch! halt d' Chuch, Der Frieder muoch der Chrieg mitmache...

über den Begriff „fertige Sänglingsbekleidung“ bei den beteiligten Kreisen keine vollständige Klarheit herrschte...

Im Verein für Volkshilfe wird nächsten Mittwochabend Frau Emma Kromer, die Vorsitzende des Rannheimer Hausfrauenbundes...

Das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914-1916 (Kriegshilfskreuz mit Eichenlaub). Schwester Maria Ried in Mannheim, Schwester Sophie Seiler in Mannheim...

Das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914-1916 (Kriegshilfskreuz). Schwester Marie Adelmann, Frau Fabrikant Franz Adler, Landfrankenpfliegerin Rosa Adler...

Mein lieber Schatz!

Die Rahe sitzt an Deinem Platz — Ist einmal fallt's im Chänggi in: Wo man jeh an der Frieder hit?

Do dunnt grad mit em Kaffeibrett 'S Hundstückerli, 's ich dundersnett, In luschig ich's un frei un frank...

Kunst und Wissenschaft.

Hauptmann Becke. hat, wie soeben bekannt wird, interessante onstiferliche Berichte über seine Pflanzenerlebnisse hinterlassen...

Hochschule für Musik in Mannheim.
Musikalische Gedächtnisfeier für Max Reges.

Auch Max Reges teilte das Schicksal so vieler schaffender Künstler: bei Lebzeiten belächelt, aber nach dem Tode immer mehr anerkannt und gerecht gewürdigt zu werden. Aus allen Kreisen Deutschlands vermeldet man Reges-Gedächtnisfeiern. Erfreulicherweise wird auch unsere Musikhochschule nicht zurück. Die gestrige Gedächtnisfeier war gut besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Der Sprecher des Abends, Herr Prof. Dr. Reichel-Klein, würdigte Reges als Tonsetzer. Auf allen Akkorden der Musikliteratur, die Oper ausgenommen, betätigte sich Max Reges, dessen Fruchtbarkeit an Searlatti und Schubert erinnert. Unter seinen Schöpfungen ragen die gewichtigen Variationen und Fugen, die Lieder- und Orgelkompositionen, die mit dem besten sind, was der Meister schuf, hervor. In seiner Eigenschaft als Kandidat tritt uns Reges nicht als abgeschlossene künstlerische Persönlichkeit entgegen, er ist vielmehr ein Problem geblieben, dessen Lösung der allgütige Tod verhindert.

Während der Entwicklungsphase bei Rich. Strauß vom Orchester ausging, und ihn seine Novellen, Verträge, Orgel und Wagner zum Programm musikalisch hingen, ist Reges ursprüngliches Ausdrucksorgan die Orgel, sein Vorbild Bach, Seb. Bach, Strauß und Reges gemeinsam ist ein gewisses selbstherrliches Gefühl, das sie ihre Eigenart behaupten läßt gegenüber allen Angriffen. Als betrocknendste Eigenschaft des Reges ist sein Stil bezeichnet, weil seine Vollendung. Im Gegensatz zu Bach, der immer barsam und besonnen in der Wahl seiner Mittel ist, scheint es Reges eine wachsende Lust zu sein, recht viele Stimmen in Beziehung zu setzen. Die vollgeleitete Orgel, die sich manchmal (wie in der Fuge des ersten Opus 28) zum reinen Akkordgebrauch steigern, die überaus reichen Harmonienwechsel, die oft das Tonartgefühl zerstören, treten hervor. Eine bemerkenswerte Mücke zur Kontrast bringen die Mozart-Variationen. Am meisten auffällig ist Reges' Kunst aber in den strengen Formen der Variation und Fuge. Wie der Dauerwert Reges'cher Musik entscheidend bleiben seine Erfindungsphäre und die Innerlichkeit seiner Tonsprache, die Reges nicht abzugeben ließ. Eine kerndeutsche Aufrichtigkeit, ein echter Humor macht sich da und dort in den Schöpfungen Reges bemerkbar, der sich als Mensch als lebenswichtige, von künstlerischem Problem erfüllte Persönlichkeit gab. Und so findet man keinen Karikatur-Reges als Gegenstand der Kontemplation zu nehmen. Sein früher Tod hat einen überaus großen

Wesit und die reichste musikalische Geniebegabung der neuen Zeit dahingeroht.

Als Illustration zu diesen interessanten Ausführungen boten nun die Herren Rehberg und Witzig ein Werk der späteren Schaffensperiode, die C-moll-Sonate für Klavier und Violine Op. 109, in technisch und musikalisch hervorragender Ausarbeitung. Dem Hörer erschließt sich dieses gedankenschwere Werk mit seinem ununterbrochenen Tonart- und Tempowechsel des variationsmäßig behandelten Schlußsatzes im ganzen nicht leicht, so gefesselt sich auch das Gehör, so gedankentief sich das Dehnen-Largo gibt. Die von Rehberg und Witzig gespielte Passacaglia und Fuge Op. 96 nähert sich dem Stimmungsbereich der Bach-Variationen. In ihr hat Reges, namentlich in der monumental aufgebauten Fuge, seinen ganzen Reichtum an harmonischen Ausdrucksformen. Die beiden Interpreten boten das Werk, das 1904 bei seinem Erscheinen von unseren bedeutendsten Virtuosen als unspielbar erklärt wurde, in klarer, trefflicher Weise.

Der Wortführer Reges kam zum Schluß in einigen gutgewählten Gesängen zur Geltung, und hier erwies sich Fräulein Hilliger, von Herrn Paul Schmitz am Klavier fein anscheinend begleitet, aufs neue als eminent musikalische, gestaltungssichere Künstlerin.

F. M.

Aus der Kunsthalle.

Morgen Sonntag, den 12. November, wird in der Kunsthalle eine Kollektiv-Ausstellung des Berliner Bildhauers Wilhelm Lehmbruck eröffnet. Die Ausstellung gibt eine geordnete Zusammenstellung neuerer und älterer Skulpturen des Künstlers, sowie eine große Anzahl von Handzeichnungen und Radierungen, endlich mehrere Gemälde. Wie bekannt, hat die Kunsthalle vor kurzer Zeit ein bedeutendes Werk Lehmbrucks erworben und damit der bedeutenden hohen Bewertung, die sie dem Schaffen dieses modernen Künstlers entgegenbringt, sinnfällig Ausdruck gegeben. Es handelt sich um die weibliche Gestalt aus Kunststein, welche im Selbstbild Platz gefunden hat. Das Werk hat naturgemäß bei den Besuchern der Kunsthalle große Aufmerksamkeit erregt; so lag der Gedanke nahe, durch eine Kollektiv-Ausstellung den Kunstfreunden ein ausführliches Bild von des Künstlers Wirken und Wollen zu vermitteln, das keineswegs immer leicht verständlich ist und zunächst hartes einflussendes Entgegenkommen von dem Betrachter verlangt. Ein kurzer Katalog mit einigen Abbildungen und einem Vorwort des Dichters Theodor Däubler wird in wenigen Tagen erscheinen.

das Gefühl für die Pflichten, die durch die Gründung der Menschlichkeit auferlegt werden. Sie werden der Führer für das Verhalten der Seeleute sein. Die Gewähr gegen einen Mißbrauch bieten die Offiziere der Flotte. Ich verführe laut: Sie werden die Pflichten, die das ungeschriebene Gesetz der Menschlichkeit und die Pflicht auferlegt, immer genau erfüllen. (Heiterkeit.) Sollen wir von einer Nation sagen, die durch den Mund ihrer ausserordentlichen Vertreter diese Rede hält und im Jahre später Medaillen für die „Lufitanos“ prägen (Hört, hört!) Wir alle wissen, was es heißt.

Es bedeutet, daß die Deutschen zu dem nachvollziehbaren Schluß gelangten, daß der beste Weg zum Erfolge der Schrecken einzuflohen, wie sie es den schwachen Norwegen wie Norwegen, die letzten Monaten un. Es ist ein Wiederholung zur See dessen, was sie in Belgien anderswo getan haben und überall tun werden, wo die Nacht haben.

Bethman Hollweg und Asquith.

Berlin, 11. Nov. (Priv.-Tel.) Der deutsche Reichskanzler und der englische Ministerpräsident haben beide am selben Tage gesprochen. Laut Wölflicher Zeitung hat Bethman Hollweg am 10. Nov. im Reichstag eine Rede gehalten, die dem englischen Unwahrheiten gewidmet. Die des Herrn Asquith erging sich in Anklagen gegen Deutschland und gegen England gegen begründete Unzufriedenheit seiner Bundesgenossen. Herr Asquith schloß mit einem Wort von Befähigung aller Schwachen, Freiheit Europas, der Welt! Herr von Bethman-Hollweg stellte feierlich fest, daß Deutschlands Lebenswille unzerstörbar und unerschütterlich ist. Asquith und Genossen würden sich darnach zu richten haben.

Die „Post“ sagt: Während die Forderungen der Asquith nach Westen und Südosten ein klares Gesicht zeigt, schweigt er sich über die zukünftige Gestaltung der Ost- und im Osten Deutschlands völlig aus — eine Lage nach dem Mittelmeere des Königsreich Polen wieder errichtet. Das ist keine Vergeßlichkeit, das ist volle Abficht. Man sich vor optimistischen Schläffen zu hüten haben, ein Schmeigler bedeutet noch keine Zustimmung, allenfalls Bereitwilligkeit, mit sich reden zu lassen. Das Beginnen, aus der militärischen und politischen Lage vorläufige Folgerungen zu ziehen, läßt erwarten, daß ein weiteres Studium der Kriegslage noch weiter an Gewinn und ihre seine Friedensgedanken anpassen werden.

Die Opposition in der irischen Frage.

London, 10. Novbr. (W.B. Nichtamtlich.) Times meldet: Es ist offenbar die Absicht der Abgeordneten in der irischen Frage Opposition machen, die die Elemente, die gegen die Regierung protestieren, in Partei zu vereinigen. Die Fragenliste von gestern gedruckten Fragen zeige deutlich, daß der Angriff der untersten konservativen Ministern geite. Die irischen Nationalisten unter Carsons die Anzweiflung.

Neue Maßnahmen zur Verstärkung der britischen Flotte.

London, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Times meldet: Die Kommission zur Verstärkung der britischen Flotte hat der Regierung ihren Bericht unterbreitet. Die von der Kommission empfohlenen Maßnahmen werden erst, wenn der Rat der Admiralität genehmigt hat, veröffentlicht werden. „Times“ sagt: man in der Erwartung, daß das bisherige System der Flottenbetriebe aufgegeben werden soll, wahrscheinlich entlassen wird. Es werden wahrscheinlich alle permanenten Arbeiter in Flottenbetriebe und Flottenfabriken oder anderweitigen Werken in London bleiben. Annahmen ist, daß die Zahl der Flottenbetriebe unter einer gewissen Altersgrenze, die dem 20. oder 25. Jahre festgelegt werden wird, soweit sie für den Flottenbau tauglich sind, unter die Waffen gerufen werden.

Bern, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.)

„Tempo“ beantragte der radikale Abgeordnete Abel Fern, der die erste Sitzung für die Regierungsvorlage betreffend die Erneuerung des Jahrganges 1918, in einer gemeinsamen Sitzung der vier großen parlamentarischen Kommissionen Vorlage bis auf weiteres zu vertagen. Die Begründung des Antrages wurde von der Jenjur gestrichen.

Tagesneuigkeiten.

Bern, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Reichsminister melden, in Toscana seien große Ueberflutungen vorgekommen. In Campagna wurden mehrere Einzelheiten fehlen noch. Auch aus der Neapolitanischen Provinz des Stiffes gemeldet.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Musikalische Gedächtnisfeier für Max Reges.

Auch Max Reges teilte das Schicksal so vieler schaffender Künstler: bei Lebzeiten belächelt, aber nach dem Tode immer mehr anerkannt und gerecht gewürdigt zu werden. Aus allen Kreisen Deutschlands vermeldet man Reges-Gedächtnisfeiern. Erfreulicherweise wird auch unsere Musikhochschule nicht zurück. Die gestrige Gedächtnisfeier war gut besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Der Sprecher des Abends, Herr Prof. Dr. Reichel-Klein, würdigte Reges als Tonsetzer. Auf allen Akkorden der Musikliteratur, die Oper ausgenommen, betätigte sich Max Reges, dessen Fruchtbarkeit an Searlatti und Schubert erinnert. Unter seinen Schöpfungen ragen die gewichtigen Variationen und Fugen, die Lieder- und Orgelkompositionen, die mit dem besten sind, was der Meister schuf, hervor. In seiner Eigenschaft als Kandidat tritt uns Reges nicht als abgeschlossene künstlerische Persönlichkeit entgegen, er ist vielmehr ein Problem geblieben, dessen Lösung der allgütige Tod verhindert.

Während der Entwicklungsphase bei Rich. Strauß vom Orchester ausging, und ihn seine Novellen, Verträge, Orgel und Wagner zum Programm musikalisch hingen, ist Reges ursprüngliches Ausdrucksorgan die Orgel, sein Vorbild Bach, Seb. Bach, Strauß und Reges gemeinsam ist ein gewisses selbstherrliches Gefühl, das sie ihre Eigenart behaupten läßt gegenüber allen Angriffen. Als betrocknendste Eigenschaft des Reges ist sein Stil bezeichnet, weil seine Vollendung. Im Gegensatz zu Bach, der immer barsam und besonnen in der Wahl seiner Mittel ist, scheint es Reges eine wachsende Lust zu sein, recht viele Stimmen in Beziehung zu setzen. Die vollgeleitete Orgel, die sich manchmal (wie in der Fuge des ersten Opus 28) zum reinen Akkordgebrauch steigern, die überaus reichen Harmonienwechsel, die oft das Tonartgefühl zerstören, treten hervor. Eine bemerkenswerte Mücke zur Kontrast bringen die Mozart-Variationen. Am meisten auffällig ist Reges' Kunst aber in den strengen Formen der Variation und Fuge. Wie der Dauerwert Reges'cher Musik entscheidend bleiben seine Erfindungsphäre und die Innerlichkeit seiner Tonsprache, die Reges nicht abzugeben ließ. Eine kerndeutsche Aufrichtigkeit, ein echter Humor macht sich da und dort in den Schöpfungen Reges bemerkbar, der sich als Mensch als lebenswichtige, von künstlerischem Problem erfüllte Persönlichkeit gab. Und so findet man keinen Karikatur-Reges als Gegenstand der Kontemplation zu nehmen. Sein früher Tod hat einen überaus großen

Aus der Kunsthalle.

Morgen Sonntag, den 12. November, wird in der Kunsthalle eine Kollektiv-Ausstellung des Berliner Bildhauers Wilhelm Lehmbruck eröffnet. Die Ausstellung gibt eine geordnete Zusammenstellung neuerer und älterer Skulpturen des Künstlers, sowie eine große Anzahl von Handzeichnungen und Radierungen, endlich mehrere Gemälde. Wie bekannt, hat die Kunsthalle vor kurzer Zeit ein bedeutendes Werk Lehmbrucks erworben und damit der bedeutenden hohen Bewertung, die sie dem Schaffen dieses modernen Künstlers entgegenbringt, sinnfällig Ausdruck gegeben. Es handelt sich um die weibliche Gestalt aus Kunststein, welche im Selbstbild Platz gefunden hat. Das Werk hat naturgemäß bei den Besuchern der Kunsthalle große Aufmerksamkeit erregt; so lag der Gedanke nahe, durch eine Kollektiv-Ausstellung den Kunstfreunden ein ausführliches Bild von des Künstlers Wirken und Wollen zu vermitteln, das keineswegs immer leicht verständlich ist und zunächst hartes einflussendes Entgegenkommen von dem Betrachter verlangt. Ein kurzer Katalog mit einigen Abbildungen und einem Vorwort des Dichters Theodor Däubler wird in wenigen Tagen erscheinen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Groß-, Hof- und National-Theater Mannheim (Spielplan)

Montag, 13. Nov. (A. keine Preise): „Brod“ (Anfang 7 Uhr)
Dienstag, 14. Nov. (Vorspi. C. mittlere Preise): „Der Chorpersonale“ (Anfang 7 Uhr)
Mittwoch, 15. Nov. (A. keine Preise): „Wasspiel“ (Anfang 7 Uhr)
Donnerstag, 16. Nov. (A. mittlere Preise): „Toskana“ (Anfang 7 Uhr)
Freitag, 17. Nov. (D. mittlere Preise): „Wasspiel“ (Anfang 7 Uhr)
Sabbat, 18. Nov. (Kaiser Abonn., mittlere Preise): „Toskana“ (Anfang 7 Uhr)
Sonntag, 19. Nov. (Kaiser Abonn., hohe Preise): „Toskana“ (Anfang 7 Uhr)
Dienstag, 20. Nov. (A. keine Preise): „Toskana“ (Anfang 7 Uhr)

Neues Theater (Spielplan).

Dienstag, 14. Nov., Vorstellung für verwundete Soldaten: „Die drei Jünglinge“ (Anfang 8 Uhr)
Sonntag, 19. Nov. (Oprenpreise): „Violetta“ (Anfang 8 Uhr)
Theaternachricht.
Die Vormittags-Aufführung „Bismarck“ am Sonntag, 12. November beginnt 11 1/2 Uhr. — Die Abendvorstellung am 13. Nov. — In der Aufführung „Grafenbrunn“ im Theater spielt Karl Reumann-Bobis die Rolle des „Grafen“. Am Montag kommt Peter Egges „Brod“, das nach dem jüdischen Mannheimer Aufführung von einer Reihe von Jahren zur Aufführung angenommen ist, zur Darstellung. Das Kommando Element Danzer spielt Wilhelm Reumann-Bobis die Rolle des „Bach“.

In der Wasserkante.

Roman von A. v. d. Elder.
(Nachdruck verboten.)

42) (Fortsetzung.)
Drinnen sah Telse und starrte auf ihre Nahrung. Sie horchte nach innen. O, sie wußte es ganz genau, was die beiden Menschen bewegte. Ihre Augen verrieten, was der Mund verschwiegen. Sie liebten sich. Deshalb trafen sie sich hier in dem abgelegenen Wirtshause. Ha, sie wünschte, daß Hartwich Stahl plötzlich vor ihnen stände.
Sie wäre am liebsten hinausgeschlichen und hätte sie beschaufelt. Wenn sie in den Keller ging, konnte sie jedes Wort auffangen, was draußen gesprochen wurde. Aber ihr Stolz sträubte sich gegen ein solches Beginnen. Wozu auch? Sie wußte ja ganz genau, wie es um sie stand. Für derartiges besaß sie ein feines Gefühl. Also darum mußte Hartwich ein unglücklicher Mann sein?
Ein vorüberfahrender Handelsmann knallte mit der Peitsche. Er verlangte ein Glas Bier. Telse mußte in den Keller gehen.
Draußen schritt das Paar die Steige entlang. Einige Worte flogen. Telse hätte sich die Ohren zustopfen müssen, wenn sie nichts hören wollte.
Von Liebe wurde draußen gesprochen. Sie hatte es ja gemerkt, daß es ein Liebespaar war. Was ging es sie an? „Liebe!“ rief Hans Leonhardt. „Liebe,“ wiederholte Kascha. Telse stieg mit zusammengebissenen Lippen nach oben.
In diesem Augenblick sprach Kascha zu Hans Leonhardt: „Ach nein, das ist es nicht. Wir verstehen uns gut, das ist alles. Sie lieben die hübschen farbigen Kravatten und ich die feinen bunten Schals aus Chiffon und Seide. In diesem Punkte treffen wir uns das ist alles.“
Hans Leonhardt führte Kascha zum Wagen. Sie fuhren ab.
Telse stand in der Tür.
„Auf Wiedersehen!“ erwiderte Telse ernst.
In der nächsten Welt war Kascha sehr fleißig. Telse kam öfter und sah ihr stundenlang gegenüber. Wenn es so weiterging, mußte es in vier Wochen fertig sein.
Den Doktor traf Telse nur ein einziges Mal. Er kam selten nach Hause. Sie traf ihn auf dem Deichflam. Ihre Augen sprühten, als sie ihn sah. Ihr helles Haar umwehte

in Strähnen das frische Antlitz. Sie blinnte ihn an, wie man jemand ansieht, auf den man alle Tage wartet. Aber sie stand nicht still und sah sich auch nicht nach ihm um. So ging er weiter. So sehr es ihn auch zu diesem lebensfröhlichen Mädchen hingog: er konnte nicht einem Weibe nachlaufen.
Den Blick Telses wurde er nicht sogleich wieder aus seinen Gedanken los.
Seit Wochen war er nicht im Grünen Weg eingekehrt. Jetzt lockte es ihn. Telse wieder zu sehen, mit ihr zu sechsen in Worten und Blicken und tiefer in das Geheimnis ihres Wesens einzudringen.
So kam er eines Tages wieder zu ihr. Sie empfing ihn mit freudlichem Kopfnicken, als wäre er ihr täglicher Gast. Wie ehemals sah er ihr gegenüber und trank seine Milch, und sie sah am Fenster und hielt irgend eine weiße Handarbeit in ihren Händen. Zuweilen hob sie die Augen, und er wartete auf den Augenblick, da sie ihn ansah. Mühl und doch verheißungsvoll leuchtete es in ihren Augen. Blinnte er aber tiefer, dann ging es ihm wie auf der Höhe des Meeres: er fand keinen Grund.
Lockte es ihn einmal gar zu sehr, dann konnte er sicher sein, daß ihre Worte ihn wieder absteifen. Trotzdem verstanden sie sich gut, und sie hatten eigene Art und Weise, miteinander zu reden, aus der kein anderer klug werden konnte. So sagten sie sich oft in Gegenwart eines Fremden, ja sogar wenn ihr Vater dabei war, allerlei Liebes und Böses, was nur sie selbst verstehen konnten.
Es war an einem frischen, hellen Herbstmorgen, als er durch den Koog fuhr und Telse in der Tür stehen sah. Da konnte er nicht vorbei. Halt an! rief er hinnernt zu.
Er sprang mit einem Satz vom Wagen und trat ins Haus. Wie frisch und blank war alles: die Diele, die Stube, Telse selbst. Er liebte Sauberkeit. Frische und Klarheit, obgleich er dieses alles daheim nicht fand. Jetzt ließ er sich auf seinen Platz nieder, als wollte er den ganzen Tag hier sitzen.
„Sprich etwas, Mädchen, erzähle.“
„Erzähle Du.“ Sie erwiderte das Du, als ob es sich nicht anders gehöre.
„Wovon soll ich sprechen, von den Kranken, die drüben auf mich warten?“
„Nein, nicht davon. Ich kenne das zur Genüge. Erzähle etwas aus Deinem Leben, von Deiner Frau oder von dem feinen Fräulein, mit dem Du damals hier warst.“
„Das kann ich nicht.“ Es kam gepreßt zwischen den zusammengebissenen Zähnen heraus. Seine Augen blinnten in

Gebanken verloren durch das Fenster auf die schmale weite Küste, die sich im Sonnenschein scharf vom Horizont abgrenzte.
„Armer Mann.“
„Wird blinde er auf. Woher weißt Du, daß Peters Peters unglücklich ist?“
„Er ist nicht unglücklich, er ist nur blind.“
„So lehre mich sehen.“
Sie sah ihn nachdenklich an. „Du müßtest ein anderes Weib an Deiner Seite haben, ein starkes, gesundes, mit dem Du ringen könntest das stärkt den Mut.“
Pflötzlich ergriff ihn die Lust, ein kräftiges Weib in seinen Armen zu halten. Telse hatte recht. Er sprang auf und suchte sie nicht gerade zimmerlich. Sie wehrte sich und mußte doch seinen starken Arm fühlen, und im Ringen wallte ihm Blut immer rascher und heißer durch die Adern.
„Lass mich, Wieben Peters, Du bist von Sinnen.“
„Bin ich es, so hast Du mich dazu gebracht.“
Sie entzog sich ihm geschmeidig, öffnete das Fenster und rief: „Hinnerk, der Herr will fahren.“
„Jawoll.“ Hinnerk hatte die Stränge an und steuerte auf den Wagen. Da blieb Hartwich Stahl nichts anderes übrig, als zu gehen. Er tat es, und sie stand in der Tür, der Sonne wegen den Arm über die Stirn und sah ihm nach, kühlenden Augen nach.
Sie hatten eine Stunde weit nach einem entfernten Bauernhofe zu fahren, wo der Doktor einen Kranken hatte. In ihm lebte noch die Erregung nach. Die taufrische Luft draußen tat ihm wohl und beruhigte seine Sinne.
Er atmete tief auf. „Welch ein schöner, heller Morgen.“ Hinnerk drehte sich ein wenig nach seinem Herrn um. „Heller Morgen und die glatten Deerns taugen man nicht ohne entgegnete er trocken. „Da folgt am Tage immer ein Regen.“
Hartwich fuhr auf und starrte seinen Alten an. „Was sollte das heißen? Was nahm er sich heraus?“ Hinnerk sah sich gar nicht nach dem Wirtshause um. Das stand hinter ihnen lag; er schaute vielmehr mit Kennermienen auf Wetter. „Da oben hängt schon wieder 'n ganzes Schlagschauer.“
„Du magst recht haben,“ sagte der Doktor trocken. „In das Leben stimme meine Seele nicht ein. Da war eine Stimme, die sagte: Telse Mortens ist auch eine von den besten Dirnen, hinter deren weißen Stirnen sich dunkle Gedanken verbergen.“
(Fortsetzung folgt.)

Teilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hierdurch, daß die Beerdigung unseres am 12. August d. J. verstorbenen lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Ernst

Einj.-Unteroffizier u. Offiziersaspirant im Res.-Inf.-Regt. Nr. 110
nach erfolgter Ueberführung hierher, am Sonntag, den 12. November 1916, vormittags 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus stattfindet.
Mannheim, S 3, 6, den 11. November 1916. 47322

In tiefer Trauer:
Frau **Barbara Schäfer Wwe.**
Wilhelm Schäfer
Anna Schäfer.

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51998
Kob. bei d. Hefendöcker Anstaltstr. 3.

Mehrere Büros
(elektr. Licht, Zentralis., Wasser) im Obergeschoss zu vermieten. Kob. beim Hausmeister od. beim Vorstand der Mannheimer Wasserbau A.-G. (Büro Rheinische Creditbank). 52914

Geldverkehr
Kriegsinvalide sucht **Darlehen** v. M. 500.— 5 pft. Mdszahlung. Gef. Angeb. unt. Nr. 472 a. d. Weichh.-B. Bl.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unseren treubesorgten guten Vater

Adolf Gersbach

Hauptlehrer
nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.
Seckenheim, den 10. November 1916.
In tiefer Trauer
Lenchen Gersbach geb. Leitz
Berta Gersbach, Lehrerin
Dr. Otto Gersbach, Leutn. d. Res. z. Zt. im Felde
Emil Gersbach
Ida Gersbach, Lehrerin
Elsa Gersbach, Lehrerin
Emil Gersbach.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3 Uhr von Trauerhause Hauptstrasse 165 aus statt.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt einer
Tochter
Otilie Theodora Brunnhild
zeigen an
Karl Theodor Sanerbeck
Hauptmann d. I. I.
und Frau Cornelia geb. Mayfarth
Mannheim, 7. November 1916.

Todes-Anzeige.

Aus dem Kreise unserer Angestellten und Arbeiter haben wir weitere Verluste zu beklagen. 47311
Es starben den Tod für unser Vaterland:

Karl Burkart
Schlosser, Infanterist
Wilhelm Christ
Dreher, Musketier
Johann Klamm
Schlosser, Unteroffizier
Fritz Klotz
Techniker, Musketier
Karl Lehn
Schlosser, Infanterist
Ernst Petermann
Kaufmann, Musketier
Karl Siering
Dreher, Ersatzreservist
Hermann Schroth
Schlosser, Gefreiter
Josef Wolf
Schlosser, Gefreiter.

Wir werden den Verstorbenen, deren Tod wir aufrichtig bedauern, ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 10. November 1916.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.
Trauerhüte Schleier, Floro in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr.

Schönheits-Gürtel „Realco“

Verleiht schöne Figur! — Einfacher Verschluss!

Kein Druck! — Tadelloser Sitz!



Preis Mk. 9.75, 13.50, 17.—, 18.—, 19.50
Vorrätig in leichten, luftdurchlässigen Stoffen.

Mannheim
im Reformhaus P 7, 13
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm
Fernsprecher 5040

Heidelberg
Theaterstrasse
Fernsprecher 2140
Anwahlendungen
Versand nach auswärts

Wichtig vor minderwertigen, schlecht sitzenden Nachahmungen

Wir werden den Verstorbenen, deren Tod wir aufrichtig bedauern, ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 10. November 1916.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

Möbl. Zimmer

B 5, 8
Gr. gut möbl. Zimmer zu verm. 3 St. 2 Tr. 645

B 6, 8
2 St. 2 Tr. 645
2 Betten zu verm. 648

C 2, 24
1 Tr. (ein möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 5297

C 3, 20a
1 Tr. möbl. Zimmer am Schillerpl. so. zu verm. 578

C 8, 8
Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5198

D 9, 10
Schönes möbl. Wohn- u. Schlafz. in fr. Lage u. eig. Eing. z. v. 1 Tr. s. p. ob. in 305. 2 Tr. 5168

D 7, 17
1 Tr. m. z. J. m. a. sp. Pfl. z. v. 578

E 3, 5
1 Tr. möbliert. Zimmer zu verm. 601

F 5, 17
2 St. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 531

L 13, 6
2 St. möbl. Zimmer zu vermieten. 52468

M 2, 9
2 St. 1 Tr. großes schön möbliert. Zimmer zu verm. 400

M 3, 5
3 Treppen, gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Bad an sol. Herrn sofort od. später zu verm. 463

M 4, 2
2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten so. zu verm. 5215

N 6, 6
1 Tr. Gut möbl. Zim. zu verm. 595

N 7, 2
2 Tr. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 599

O 2, 2
(Paradep.) eleg. elektrisches Licht, Bad und Telefon zu verm. 482

R 2, 9, 9
2 Tr. möbl. Zim. od. s. s. 15. Res. z. v.

P 5, 14
3 Tr. gut möbl. Zimmer mit Balkon nach der Hauptstr. und elektr. Licht pr. l. Koobr. zu verm. 5220

R 5, 5
3 Treppen, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 183

U 5, 22
2 St. 1 Tr. schön möbl. Zimmer an sol. Herrn billig zu vermieten. 554

Collinier. 10, 3 Tr. l.
1 oder 2 schön möblierte Zimmer mit Küchenben. zu vermieten. 557

Mollstrasse 7
1 Tr. möbl. Zim. mit od. ohne Pen. zu v. 52282

Hocheleg. möbl. Zim.
Köche Pulverierung - Preisverhältnisse sofort zu vermieten. 555

Läden.

D 5, 15
Baden (Lütz.) mit 2 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Gas, Wasser, zusammen od. getrennt vermietbar. 545

R 4, 9
Gut möbl. Laden zu vermieten.

Laden, U 1, 21
m. Mietshaus so. zu vermieten. 545

Magenin.

D 6, 7/8
1 Tr. schön möbl. Zim. mit Bad, elektr. Licht, Gas, Wasser, zusammen od. getrennt vermietbar. 545

O 7, 22
Büreau, gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Gas, Wasser, zusammen od. getrennt vermietbar. 545

Q 2, 12
Büreau, gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Gas, Wasser, zusammen od. getrennt vermietbar. 545

Spanisch - Türkisch
nach nocoster, leicht faaslicher Methode. 0068
Visser-Berlitz, O 6, 3.

Trauerbriefe liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei, E 6, 2

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 11. November 1916
16. Vorstellung im Abonnement
MARTHA
oder
Der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plan von
St. Georges von Friedrich
Musik von Friedrich Motow
Spreitung: Carl Herz
Musikalische Leitung: Felix Wolff
Nach der 1. Abstellung findet eine großer Pause statt
Sonnabend, 7^{1/2} Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 10^{1/2} Uhr
keine Pause.

Sonntag, den 12. Nov. I. Matinee: **Blumenz.**
Dienstag, 13. November C 16 Jede Preise
Aldm. Anfang 6 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater
Tel. 1024 APOLO. Tel. 7144.
Heute Samstag abends 8 Uhr
Morgen Sonntag nachmittags 3^{1/2} Uhr
und abends 8 Uhr 47000
Das erfolgreiche November-Programm
„Der ungediente Landsturm“
A Urbanis 4^{1/2} „Backes-Duett“
und weitere 7 Spezialitäten.
Im Apollo-Kaffee: Frei-Konzerte.

Friedrichspark
Sonntag, 12. Nov., nachm. 3-6 Uhr
Konzert
der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister E. Beder. 4000
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 20 Pf.,
Abonnenten frei.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Vorher dem Kaufhaus und der Hauptpost.
9173

Julius Droller
Mannheim — Heidelbergerstraße O 7, 8 II.
Wohnungseinrichtungen
In höchster Vollendung.
Sehenswerte Ausstellung. 8106

J 1,6 Palast-Lichtspiele J 1,6

Grosses Vorzugsprogramm!

Maria Carmi



Maria Carmi

Maria Carmi

Maria Carmi

Der letzte eines alten Geschlechtes

Drama in 4 Akten
nach einer Novelle von S. Walter Grassl

Im Liebesfalle, da sind sie alle

Ein tolles Lustspiel in 3 Akten.

Dresden und Umgebung.

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 12. November 1916
abends 8 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von
der Kapelle des I. Ersatz-Datalbataillon, 2. Bataillon
Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 120.
Leitung: Ober Kapellmeister Schulze unter Mit-
wirkung von Frau Beonore Komann, Sopran,
Opernsängerin, Mannheim. (Sopran)
Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kasseneröffnung abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreise:
Kochkarte 50 Pfennig, Dudenkarten 5 Mark.
Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts
30 Pfennig.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich
gemachten Vorverkaufsstellen, beim Offizier im
Rosengarten und an der Abendkasse.
Militärkarten nur an der Abendkasse.
Käufer der Eintrittskarte ist von jeder Person
über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einzahlung zu
10 Pf. zu leisten.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf
und werden an die Besucher der Empore unentgelt-
lich abgegeben. 81205

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Musensaal, Samstag, 11. Novbr. abends 8^{1/2} Uhr

Vortrag
des Reichstagsabgeordneten Wolfgang Helms,
Berlin
„Der Deutsche Arbeiter und sein Vaterland“
Eintritt für Mitglieder und Inhaberinnen von Damen-
karten frei. Karten für Nichtmitglieder zu Mark 1.—
(fester Platz 50 Pf. Zuschlag) im Geschäftsraum
des Vereins sowie in den bekannten
Verkaufsstellen. 8001

Weihnachtsbitte!

Seit Ausbruch des Krieges ist der Andrang der
Bittlinge in den Verein für Kinderpflege ein außer-
ordentlich großer zu nennen. Ungefähr 800 Kinder
haben dort in dieser Zeit im Jahre. Auch in diesem
Jahre will der Verein, wenn auch nur in bescheidenem
Maße, den Kindern eine Weihnachtsfeier bereiten.
Die armen Kleinen, die an Weihnachten mit dem
Vater so viel entbehren, sollen in dieser schweren
Zeit empfinden, daß sie nicht verlassen sind und wohl-
tätige Menschen ihrer gedenken.
Der Vorstand wendet sich daher an die Freunde
und Gönner des Vereins mit der Bitte um Zu-
wendung von Kinderlebkuchen, Spielwaren oder Ge-
schchenken.
Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstands
sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.
Barnhärdter Jul., D 7, 11, Doyel Aug., Biederste 28,
Venzl Viktor, N 7, 4, Ludwig Aug., Vulkanring 28,
Mann Gustav, Schimmlerstr. 2, G. Wacker-Dinkel,
Eisenring 2, Dr. Schneider Otto, A 4, 1, Thorbecke
Jul., D 7, 1; ferner: Dannerer Kalle, Viktoria 7.
Hohlsäume
für Blase, Nieren u. s. w. werden sofort und billig
angelernt.
Franz Raier, Ecke Schwabing. u. H. Langstr. 33

ST. Nur noch bis inkl. Montag Das hervorragende Meisterwerk in 5 Akten **Die Fiebersonate** In der Hauptrolle: 47008 **Lotte Neumann und Friedrich Zelnik** im Saalbau-Theater. ST.

Friedrich Dröll Gegründet 1864. **SanitätswarenhauS** Fabrikation von künstlichen Beinen, Armen, Stützmaschinen, Geradhalter, Rückenapparate, Ortho-Klumpfußmaschinen, Ortho-pädische Schuhe, Leibbinden, Corsetts, Gummistrümpfe. Lieferant aller Krankenkassen, Krankenhäuser, Hebräen und der deutschen Armee. Bestella-gerichtete Werkstätte, vorzüglich geschulte Arbeiter. Herron- und Damen-Bedienung. Fernruf 486 **Mannheim Q 2, 1**

Jugendtheater im Bernhardushof.
Sonntag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Kartent. Vorverkauf bei E. Reuss, U 1, 4 und
K. Adorf, D 2, 8. 47014

Handelshochschule Mannheim.
Abendvorträge im Winter 1916/17.
Erster und zweiter Vortrag, Mittwoch, den
15. und 22. November, abends 8 Uhr in der Aula
der Handelshochschule A 4, 1 von Geheimrat Rat Uni-
versitätsprofessor Dr. Wilhelm (Heidelberg) über:
Die Wiederbelebung des deutschen Handels.
Inhaltsangabe:
1. Der Außenhandel. Seine Krise im Kriege
Die Wiederaufnahme des Welthandels im Frieden.
Die hierfür wünschenswerten Friedensbedingungen
Handelsverträge und Weltbegünstigung. Frage der
Zollbindnisse. Die Lage der Handelsverträge nach dem
Kriege. Zollunterschiede und Handelsabhang.
Unter Import und seine wirtschaftlichen Richtungen.
Unter Export und seine Regulierung in einer
Übergangszeit.
2. Der Innenhandel. Seine Aufkündigung im
Kriege. Seine Krise und ihre Ursache im Kriege.
Die erlebenden Organisationen und die Notwendig-
keit ihrer Wiederverwindens im Frieden. Zu-
künftige Organisationsmöglichkeiten. Anwendung
auf einzelne Handelszweige: Landwirtschaftliche Pro-
dukte, Rohle, Eisen, Kolonialwaren, Industrie-
produkte. 47006
Karten für diese Vorträge zum Preise von
50 Pf. sind zu haben: bei den hiesigen kaufmänni-
schen Vereinen, bei dem Technisch-Industriellen
Verein, bei den hiesigen Gewerkschaften, bei den
Vereinen der Handelshochschule in A 4, 1 und
A 1, 2 und an der Abendkasse.
Der Rektor:
Professor Dr. Wilsch.

Idealer Damenberuf!
Ein Kursus über Schönheitspflege, Massage,
Gaub, Haar- u. Fußpflege, beginnt für erzieh-
sichende Damen am 15. ds. Mts. 17000
Kurze Ausbildungsdauer mit ärztl. Prüfung.
Möbl. Honorar. Kursabendkurse u. Einzelunterricht.
„Kosmetik“ E. Ploch, D 1, 8 (Vorabendplatz)

Batterien
für kleine Taschenlampen
sind frisch eingetroffen. 643
R. Armbruster, E 1, 13.

Fürs Feld!
empfehle Katzenfellschuhe, Ganze Westen
aus Katzen- und Kanarienvellen in verschie-
denen Größen, Brust- und Kniewärmer,
Leibbinden u. Falzwärmer billigst. Preis
Pelzhaus Seligmann, P 6, 1, Heidelbergerstr.
1. Etage. 9100

UT
Ein grosses Ereignis und das Stadtgespräch Mannheims!
bildet der **Kunst-Film**
6 Rache 6
Akte Rache Akte
Hervorragendes Spiel! Herrliche Scenerien!
Grosses vereinigtes Künstler-Orchester.
Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Telephon. Billetbestellungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt.
Des starken Andrangs wegen, werden die Besucher gebeten, die Nachmittags-Aufführungen schon besuchen zu wollen.

Sauszinsbüchlein für monatliche und vierteljährliche Zahlungen stets vorrädig in der Dr. S. Bauer'schen Buchdruckerei G. m. b. H. 8000000000

Amliche Bekanntmachungen

Angabe Stellen für die Kriegsfüch.

Im Jahre 1918. In den Städtischen Jungbun... Mannheimer General-Anzeiger...

Bekanntmachung

Die Direktion der Stadt, Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke...

Verkauf von Ziegen

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Ziegen... Mannheimer General-Anzeiger...

Spiritusabgabe

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Spiritusabgabe... Mannheimer General-Anzeiger...

Spiritusmarken

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Spiritusmarken... Mannheimer General-Anzeiger...

Staubziehvorfteigerung

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Staubziehvorfteigerung... Mannheimer General-Anzeiger...

Simmentaler Kühen u. Kindern

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Simmentaler Kühen u. Kindern... Mannheimer General-Anzeiger...

Briefkasten

Die Stadtdirektion hat beschlossen, die Briefkasten... Mannheimer General-Anzeiger...

Einladung zur zweihunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung der Continental Versicherungsgesellschaft

auf Donnerstag, den 30. November 1918, mittags 12 Uhr...

Tagesordnung

- 1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1918. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrates...

Namen des Aufsichtsrates: Der Vorsitzende: Dr. Stollen.

Einladung zur hiezuordentlichen ordentlichen Generalversammlung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft

auf Donnerstag, den 30. November 1918, vormittags 11 Uhr...

Tagesordnung

- 1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1918. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrates...

Namen des Aufsichtsrates: Der Vorsitzende: Dr. Bronson.

Einladung zur hiezuordentlichen ordentlichen Generalversammlung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft

auf Donnerstag, den 30. November 1918, vormittags 11 Uhr...

Tagesordnung

- 1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1918. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrates...

Namen des Aufsichtsrates: Der Vorsitzende: Dr. Bronson.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle... Mannheimer General-Anzeiger...

Mahnahmen zum Schutze gegen feindliche Flieger

Für den Fall der Fliegergefahr gelten folgende... Mannheimer General-Anzeiger...

Bekanntmachung

Wir machen unsere verehrte Kundenschaft darauf aufmerksam...

Zeitungsmakulatur

sowie unbedrucktes Zeitungspapier abgegeben. E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Petroleumversorgung

Nachdem der Petroleumbedarf der Versorgung... Mannheimer General-Anzeiger...

Miet-Gesuche

Eine mittlere Eisen- u. Metall-Giesserei auf längere Zeit zu mieten gesucht.

Eine zerlegbare Halle

aus Weidloch oder Holz ca. 10 Meter breit, 12-15 Meter lang...

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt... Fr. Geiger, Q. 7, 74

Heirat

ausführender Privatbeamter... M. M. 891 Rudolf Mosse, Mannheim 17621

Wirtschaft

Wirtschaft... M. M. 891 Rudolf Mosse, Mannheim 17621

Wirtschaft

Wirtschaft... M. M. 891 Rudolf Mosse, Mannheim 17621

Zeitungsmakulatur

sowie unbedrucktes Zeitungspapier abgegeben. E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Wirtschaft

Wirtschaft... M. M. 891 Rudolf Mosse, Mannheim 17621

Wirtschaft

Wirtschaft... M. M. 891 Rudolf Mosse, Mannheim 17621



Mannheimer Pferdeschlächtereil D. Gärtner, J 4, 3

empfehlen fortwährend im Leben und Hauptnahrungsmittel prima junges Pferdefleisch

Gebrauchte Treibriemen für Stiefelsohlen und Fieck

Preis mit diesem Material: Herren-Codien und Fiedeln 5.80 M.

Schöne Bedienung. — Spezial für Strapazierstiefel Annahmestelle: Cigarrenhdg. Fleckenstein T 1, neben Kander.

Die begabteste Bedarfs-Konk. für Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren- und Kleinmaschinen-Handlungen.



Die Wringmaschine ohne Gummiwalzen Ganz aus Eisen und Stahl. Keine Beschädigung der Wäsche. Leichte Handhabung. 17594 Gleichmäßige Entwässerung.

Gänse Hähne und Hühner schöne Ware. R. Fehser, Ludwigshafen, Jägerstr. 20.

E. Mehrlin, G. m. b. H. Gute Oefen Zur Heizung von Werkstätten, Lagerhallen u. sonst. Räumen.

Heilmagnetismus Naturheilverfahren. Constat nach Herold'schen u. Magenstörungen.

Max Fleig Uhren - Gold- u. Silberwaren. Anfertigung v. Kriegs-Andenken

Ohne Seifenkartel Friedensware! Keine Kriegsware! Sie sparen viel Seife und Seifenpulver.

Verkauf ohne Bezugsschein Die große u. schöne Auswahl garnierter Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüte

Wollen Sie gut gelagerte Zigarren rauchen? dann machen Sie einen Versuch im Zigarren-Haus Albert Hoffmann

Vermischtes Schneidermeister fertigt bei Bestellung sofortige Kopien

Ortho. Heil-Massagen Schönheits- u. Körpergymnastik

Blutfaden als Ersatz für die Stärke mittlerer Größe

Rasier-Klingen f. Reparatur werden hartnäckig geschliffen

Hüte werden garniert

Empfehle reizende Neuheiten in Seal, Iltis-, Fuchs- u. anderen Pelzarten

Kein Wacner! Keine Kriegspreise! Nur reelle Gelegenheitskäufe! Markus

Tapeten Tapeten Tapeten Linerusta, Linerusta-Imitation etc.

Für Haus und Industrie gefiebte u. gebrochene Braunkohlen

Nissen Kopfküsse u. deren Brut verfertigt radikal die „Parasiten-Personen“

Lampen für Gas und elektr. Licht in großer Auswahl billigst

Unterricht Tüchtiger Primaner der Stellungsstelle für Unterrichtswesen

Französisch lernen will, melde sich bei Prof. Marius Ott

Spanisch. Es werden noch einige Teilnehmer gef.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Deutsch, engl., russ., französisch

5.- monatlich kosten Privat-Abendkurse in 54 Schreibraschinen

Violinunterricht erteilt Franzlein unter Baron'schen, Ausbildung in und außer dem Hause

Türke aus guter Familie, geborener Osman, kein türkischer Staatsangehöriger

Städtische Sparkasse Mannheim Entleerung von Hausspartaken

Die zeitgemässe Weihnachtsgabe ist ein Versicherungswechsel der Stuttgarter Lebensversicherungsbank

Großer Partie-Pöken Bären mit Stimmforde 70 cm groß

Alte Damenhüte worden sehr modernisiert

KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG WEINHEIM

Dreh-, Fräs- und Hobelarbeiten nach auswärtig zu vergeben

Zigarren-Laden In reichhaltigster Lage der Ludwigshafen am Rhein